

## Warum wird das Evangelium aus der Mitte gelesen?

„Das ist mir zu protzig!“ „Es ist wunderbar, wenn wir alle einen Kreis um die Heilige Schrift bilden!“ Das sind zwei Reaktionen auf die Verlesung des Evangeliums aus der Mitte, wie sie unterschiedlicher nicht sein können.

Seit zwei Jahren lesen wir das Evangelium aus der Mitte der Kirche: Der Pastor/die Pastorin, der Diakon/die Diakonin und die Mitwirkenden ziehen mit der Bibel in die Mitte der Kirche in den Mittelgang. Dort wird mitten in der Gemeinde das Evangelium von Jesus Christus gelesen. Die Gemeinde steht dann ganz automatisch in einem großen Kreis um das Evangelium.

So erfahren wir Sonntag für Sonntag das Evangelium als einen der festlichen Höhepunkte des Gottesdienstes!

Von der Alten Kirche an liest die christliche Gemeinde mehrere Lesungen aus der Bibel im Gottesdienst. In der Regel waren es drei Lesungen: Eine aus dem Alten Testament, eine aus den Briefen des neuen Testaments, die so genannte „Epistel“, und zum Abschluss ein Abschnitt aus dem Evangelium. Im Laufe der Kirchengeschichte variierte die Anzahl. Aber heute ist doch weltweit diese Dreiteilung üblich, so auch bei uns in der lutherischen Landeskirche.

Das Evangelium wurde immer in besonderer Weise ausgezeichnet, spricht hier doch Christus selbst zu uns.

Um die besondere Bedeutung dieser Lesung für uns herauszuheben, steht man zur Verlesung des Evangeliums auf. Während sich die Liturgen auf die Verlesung vorbereiten, singen alle das Halleluja, quasi in Vorfreude auf das, was man nun gleich hören wird, nämlich die Frohe Botschaft der Gnade und Liebe Gottes, wie sie in Christus zu uns gekommen ist. Und man preist den in seinem Wort unter uns gegenwärtigen Herrn vor der Verlesung mit „Ehre sie dir HERR!“ und nach der Verlesung mit „Lob sei dir Christus!“.

In vielen Kirchen ist es üblich, auch Lichter zu halten, wenn das Evangelium gelesen wird: Zeichen für den gegenwärtig sprechenden Christus.

Und nun haben wir uns, wie viele andere lutherische Kirchen auf der Welt auch, dazu entschieden, das Evangelium nicht vom Pult aus zu lesen, wo die anderen Lesungen stattfinden, sondern aus der Mitte.

Man könnte fragen: Warum nur das Evangelium so auszeichnen? Ist das andere nicht auch Gottes Wort? Und: Wird so nicht die Einheit zwischen den Lesungen in Frage gestellt und das Evangelium ungebührlich herausgestellt und aus dem Kontext gerissen?

Aber ich selbst empfinde es als eine sehr sinnfällige Symbolik:

– Das Wort von Christus war es, das uns aus allen Völkern der Welt zum Gott Israels geführt hat. Erst sein Evangelium hat uns zum Volk Gottes hinzu gerufen. Deshalb gerät etwas in Bewegung, wenn wir das Evangelium verlesen: Es kommt in unsere Mitte, denn durch ihn kam das Wort auch zu uns.

– Des Weiteren: Christus ist das „fleischgewordene Wort Gottes“, heißt es im Evangelium des Johannes. Er lebte unter uns das Wort. Er war das Wort. Das Wort der Tora, der Propheten und der Psalmen wurde in seinem Leben Fleisch und Blut mitten unter uns. Auch das will die Verlesung des Evangeliums in der Mitte versinnbildlichen: Das Wort zeltete in ihm unter uns.

– Zudem: Wir sind Gemeinde um das Wort von Christus herum. Er ist in seinem Evangelium mitten unter uns gegenwärtig. Wo wir aber seinem Evangelium in unserer Mitte Raum geben, werden wir zu seinem Leib und selbst zum Evangelium für die Welt.

Gottesdienst feiern heißt eben nicht im Theater zu sein, wo vorne alles auf der Bühne vorgespielt wird und wir bequem aus den Sesseln heraus zuschauen. Sondern im Gottesdienst geschieht etwas mitten unter uns und an uns.

Und was könnte dem schöner und lebendiger Ausdruck verleihen, als das Evangelium mitten unter uns zu lesen!?

Pastor Dietmar Dohrmann



**HÖLTY**Apotheke

... bei uns stehen Sie im Mittelpunkt

Bernd & Sibylle Gerstl

Inh. Bernd Gerstl, e.Kfm.  
Hildesheimer Str. 17 · 30169 Hannover  
Tel: (05 11) 85 45 49 · Fax: (05 11) 81 80 58

E-mail: hoelty-apohannover@t-online.de  
Internet: www.Hoelty-Apotheke.de

